

Medientitel: Verdener Aller-Zeitung
 Datum: Samstag, 10.12.2011

IM BLICKPUNKT

Folgen der Krise bereiten Sorge

Wirtschaft sieht Wolken am Horizont

HANNOVER ■ Die drohenden Folgen der Euro-Schuldenkrise mit steigenden Kreditkosten und einbrechenden Aufträgen könnten im kommenden Jahr auch die niedersächsische Wirtschaft massiv belasten. Noch beurteilten viele der 630 befragten Unternehmen ihre derzeitige Lage als relativ positiv, sagte der Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbands Niedersachsenmetall, Volker Schmidt, gestern in Hannover. „Die zusammenbrechenden Bankenmärkte und restriktive Haushaltspolitik machen sich aber zunehmend bemerkbar“, betonte er.

Nach der schweren Krise 2008/2009 erwarteten zahlreiche Firmen, dass die Turbulenzen im Finanzsektor erneut auf die Realwirtschaft durchschlagen. Vor allem die nachlassende Nachfrage in Spanien, Italien und Frankreich, aber auch die Abkühlung der Nachfrage in den USA werde nach den Ergebnissen der Umfrage zum Problem, warnte Schmidt: „Die Auftragsgänge schmelzen wie Butter in der Sonne.“

In der Metall- und Elektrobranche sehen zum Ende dieses Jahres 88 Prozent der Befragten in der europäi-

sehen Staatsschuldenkrise eine ernste Gefahr für die weitere Entwicklung. „Wir stellen mit Sorge fest, dass sich diese Krise durchzufressen beginnt“, berichtete Schmidt. Eine Kreditklemme größeren Ausmaßes fürchten die meisten Betriebe allerdings noch nicht. Bisher nehmen 18 Prozent an, Finanzierungsprobleme zu bekommen.

Bei den Exporten, der Gesamtproduktion, den Investitionen und der Zahl der Mitarbeiter erwartet eine Mehrheit der Unternehmen für 2012 vorerst ein gleichbleibendes Niveau. Kummer bereiten der Wirtschaft aber die extrem schwankenden Rohstoffpreise. Schmidt sprach von einem „Overkill“ an Spekulationswellen: „Die Preisentwicklung, die wir bei Öl, Kupfer oder in der Stahlerzeugung haben, hat sich abgekoppelt von der realen Mengenentwicklung.“ Einkäufer könnten kaum noch planen.

Zahlreiche Betriebe wollten weiter über Bedarf ausbilden – obwohl der Mangel an qualifizierten Schulabgängern größer werde. Bereits bei einem Viertel der Metall- und Elektrobetriebe führt die Knappheit an Fachkräften zu Engpässen in der Produktion. ■ dpa